

KAPITEL 1

Ein Leben voller Pläne

Sofia

"Manchmal verändert das Leben seine Richtung, ohne vorher anzuklopfen."

Florenz roch nach Frühling.

Die frische Morgenluft strömte durch das leicht geöffnete Küchenfenster und brachte den Duft von frisch gebackenem Brot aus der kleinen Bäckerei an der Straßenecke mit sich.

In der Ferne läuteten die Glocken einer Kirche acht Uhr.

Sofia atmete tief ein.

Sie liebte diesen Moment.

Für ein paar Sekunden schien die Welt noch zu schlafen.

Still.

Friedlich.

Voller Möglichkeiten.

Auf dem Tisch standen eine dampfende Tasse Kaffee, ihr Laptop, zwei Notizbücher und drei handgeschriebene Listen.

Nein.

Eigentlich vier.

Sofia lächelte.

Marco sagte oft, sie sollte eine Liste anlegen, damit sie nicht vergaß, wo sie ihre anderen Listen hingelegt hatte.

Sie lachte jedes Mal darüber.

Aber insgeheim mochte sie ihre Listen.

Sie gaben ihr Sicherheit.

Sie mochte es zu wissen, was zu tun war.

Was organisiert werden musste.

Was vorbereitet werden musste.

Was verbessert werden konnte.

Während sie ihre E-Mails überprüfte, dachte sie bereits an das Meeting am Vormittag, an den Einkauf, an Martas Geburtstag, an den Anruf bei ihrer Mutter Maria und an mindestens zehn weitere Dinge.

Immer einen Schritt voraus.

Immer.

Als hätte ihr Kopf keinen Ausschaltknopf.

Marco kam in die Küche.

Seine Haare standen in alle Richtungen.

Sein T-Shirt war zerknittert.

Seine Augen noch halb geschlossen.

Und er hatte diese Ruhe an sich, die Sofia manchmal beneidete.

„Guten Morgen.“

Er gab ihr einen Kuss auf die Wange.

Dann versuchte er, ihre Kaffeetasse zu stibitzen.

„Wag es nicht.“

„Nur ein Schluck.“

„Nein.“

„Ein halber Schluck?“

„Nein.“

„Ein Gedanke an einen Schluck?“

Sofia lachte laut auf.

Ein echtes Lachen.

Eines, das alles für einen Moment leicht machte.

Marco grinste zufrieden.

Als hätte er gerade eine wichtige Meisterschaft gewonnen.

Er setzte sich.

Blickte auf die Papierstapel.

Dann auf Sofia.

„Darf ich dich etwas fragen?“

„Kommt darauf an.“

„Macht es dir eigentlich noch Spaß, so viel zu arbeiten?“

Sofia hob den Blick.

Für einen Moment blieb sie regungslos.

Nur für einen Augenblick.

„Natürlich.“

Die Antwort kam sofort.

Zu schnell.

Marco sagte nichts weiter.

Doch tief in ihr bewegte sich etwas.

Ein seltsames Gefühl.

Klein.

Fast unsichtbar.

Wie ein Stein, der in einen See fällt.

Die Wellen kommen immer erst später.

Sie öffnete den Kühlschrank.

Nahm einen Joghurt heraus.

Doch plötzlich ließ sie der Geruch zurückweichen.

Sie schloss die Kühlschranktür sofort wieder.

Marco beobachtete sie.

„Alles okay?“

„Natürlich.“

Schon wieder.

Immer dieselbe Antwort.

Alles okay.

Immer alles okay.

Sofia lehnte sich gegen die Küchenzeile.

Eigentlich war sie müde.

Viel müder als sonst.

Aber sie wollte nicht darüber nachdenken.

Sie hatte zu viele Dinge zu erledigen.

Zu viele Projekte.

Zu viele Ideen.

Zu viele Träume.

Und außerdem war es bestimmt nichts Wichtiges.

Das geht wieder vorbei.

Wie immer.

Schon als Kind hatte sie etwas gelernt.

Andere Menschen hatten bereits genug Probleme.

Man musste ihnen nicht noch die eigenen aufladen.

Also hatte sie gelernt, alleine klarzukommen.

Ohne es bewusst zu merken.

Später verließ sie die Wohnung.

Die Straßen von Florenz füllten sich langsam.

Der Duft von Kaffee vermischte sich mit dem Geruch frisch gebackener Croissants.

Ein Paar lachte vor einer kleinen Konditorei.

Ein Hund jagte einer Taube hinterher.

Ein kleines Mädchen hielt die Hand seiner Mutter fest umklammert.

Normalerweise hätte Sofia all diese Details wahrgenommen.

Die Menschen.

Ihre Stimmungen.

Ihre Geschichten.

Sie war schon immer so gewesen.

Doch heute kehrte ihr Blick immer wieder nach innen zurück.

Zu derselben Frage.

Immer wieder.

Sie nahm ihr Handy hervor.

Öffnete den Kalender.

Überprüfte ein Datum.

Dann noch eines.

Dann wieder das erste.

Ihr Herz begann schneller zu schlagen.

Nur leicht.

Zu stark, um nichts zu bedeuten.

Zu schwach, um Panik zu sein.

Sie blieb stehen.

Nein.

Das konnte nicht sein.

Oder vielleicht doch.

Den ganzen Tag versuchte sie, diesen Gedanken zu verdrängen.

Sie arbeitete.

Organisierte.

Half anderen.

Hörte zu.

Löste Probleme.

So wie immer.

Doch die Frage blieb.

Wie ein stiller Schatten.

Am Abend kam sie nach Hause.

Marco saß auf dem Sofa.

Er lächelte ihr entgegen.

Doch Sofia war mit ihren Gedanken längst woanders.

Ein paar Minuten später verließ sie die Wohnung erneut.

Sie ging zur Apotheke.

Blieb vor einem Regal stehen.

Und verharrte dort.

Sekundenlang.

Dann griff sie nach einer kleinen weißen Schachtel.

Sie betrachtete sie.

Als würde sie eine Antwort enthalten.

Oder vielleicht eine neue Frage.

In dieser Nacht.

Als Marco bereits schlief.

Stand Sofia leise auf.

Nahm die Schachtel.

Ging ins Badezimmer.

Schloss die Tür.

Und wenige Minuten später sah sie etwas.

Etwas, das ihr Leben für immer verändern würde.

Aus Sofias Tagebuch

Ich habe immer geglaubt, dass das Leben aus Plänen besteht.

Doch vielleicht gibt es Momente, die genau dann erscheinen, wenn sie uns daran erinnern wollen, dass wir nicht alles kontrollieren können.

Eine Frage für dich

Wann hast du das letzte Mal innegehalten und dich gefragt, was du eigentlich brauchst?

Für Paare

Welches Bedürfnis deines Partners oder deiner Partnerin hältst du gerade für selbstverständlich?

Taoistischer Gedanke

Wer ständig dem Morgen hinterherläuft, übersieht oft die Geschenke, die das Leben ihm heute bringen möchte.

Fortsetzung folgt ...